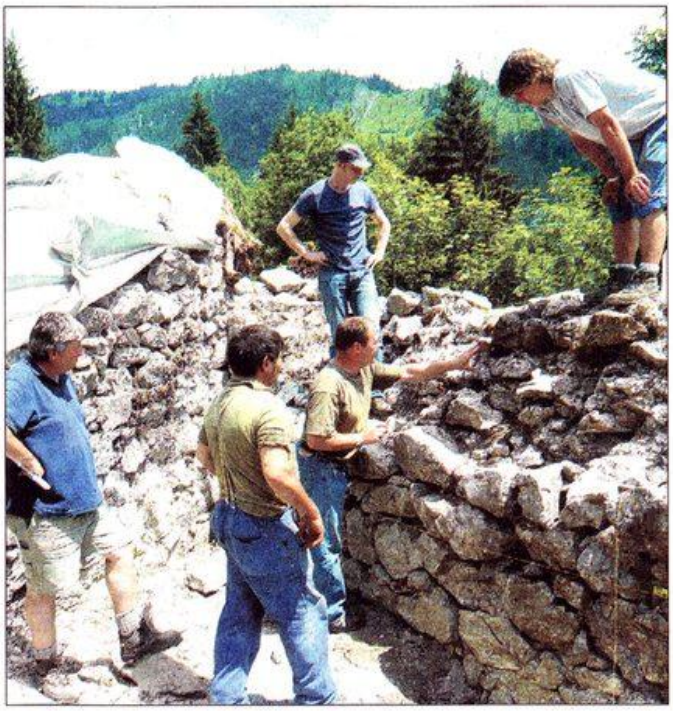
PRESSESCHAU BURG MANNENBERG

Grösste Burganlage wird untersucht und saniert

Zweisimmen Turmpfad soll die Burgruinen Mannenberg für den Tourismus erschliessen

SAMUEL THOMI

Zusammen haben sie einst «die vielleicht grösste Burganlage des Kantons» gebildet, skizzierte Armand Baeriswyl gestern vor den Medien die historische Bedeutung. Doch laut dem Leiter der Stadt-, Burgen- und Kirchenarchäologie des Kantons Bern sind die paar übrig gebliebenen Steinmauerreste der Oberen und Unteren Burgruine Mannenberg ob Zweisimmen fast in Vergessenheit geraten. Sie gingen wohl auf burgundisches Königsgut zurück, sagte er. Schriftliche Dokumente aus der wahrscheinlichen Gründerzeit im Frühmittelalter – als die gut 200 Meter auseinanderliegenden Burgen im Berner Oberland entstanden – gebe es leider keine.



MANNENBERG Ein Gespräch mit Vertretern des Archäologischen Dienstes über brauchbare Schildmauer-Teile. ZVG

Seit dem Umsturz «sehr stark» gelitten

Bekannt ist dagegen der Zeitpunkt des Mannenberg-Niedergangs: Als «Knoten» im einst umstrittenen Grenzgebiet zwischen Savoyen und Zähringen führten Verbindungswege nach Süden und Westen durch das Simmental und Saanenland, so Jean-Pierre Beuret. Der Präsident der Stiftung Burg Mannenberg folgerte daraus, dass darum 1350 die Berner das herrschaftliche Zentrum am Eingangshügel ins Obere Simmental zerstörten. Daran erinnere heute jedenfalls noch das jährliche Mannenberg-Schiessen im Freien.

Seit dem Umsturz wurde vor allem der Untere Mannenberg «sehr stark» in Mitleidenschaft gezogen. Der Bewuchs mit Efeu, Büschen und Bäumen beschädigte das Mauerwerk, teilt der Kanton mit. Der Mörtel in den Mauerfugen sei ausgewittert und die Mauerkrone lose.

Um das historische Erbe zu bewahren, wurde vor drei Jahren die Stiftung Burg Mannenberg gegründet. Am total 770 000 Franken teuren Projekt zur Sanierung der Ruine in drei Etappen und am Bau eines burgengeschichtlichen Rundgangs beteiligt sich nebst dem Kanton auch der Bund. Der neue Rundgang soll den sanften Tourismus im Simmental ankurbeln. Für die Arbeiten muss die Mannenberg-Stiftung 194 000 Franken aufbringen – gut 100 000 Franken wurden bereits bei Gemeinden, Gewerbe und Privaten im Tal gesammelt.

«Wenn wir nicht handeln ...»

Als erstes werden dieses Jahr die Rundturm-Reste und die ostseitige Ringmauer saniert. Sie werden dazu vom Bewuchs befreit und schliesslich mit einer dauerhaften Kalkmörtel-Abdichtung versehen. «Wenn wir nicht handeln, steht die Burg vor dem endgültigen Zerfall», warnte Beuret. Und zeigte sich übers Engagement – das bis 2010 dauer soll – zugleich erfreut.

DAS PROJEKT IM NETZ www.burgenweg.ch

BERNER RUNDSCHAU 25.08.08

Sanierung der Burgen auf dem Mannenberg

Die Geschichte mit dem heutigen Lebensraum verbinden

Die Burgruine auf dem Mannenberg wird aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Die Stiftung «Burg Mannenberg» und der archäologische Dienst des Kantons Bern retten das Wahrzeichen aus dem Mittelalter.

«Die Burg Mannenberg von Zweisimmen stand vor dem endgültigen Zerfall und hätte die nächste Generation nicht mehr überdauert», erläuterte Jean-Pierre Beuret als Präsident das Konzept der 2007 gegründeten Stiftung. Im Vorfeld zur öffentlichen Führung auf der Burg Mannenberg vom Donnerstag traf sich der Stiftungsrat und der archäologische Dienst des Kantons Bern, vertreten durch Armand Baeriswyl, mit Behörden- und Medienvertretern.

Auf dem Mannenberg, der markanten Talsperre nördlich von Zweisimmen stehen seit Mitte des 14. Jahrhunderts zwei Burgruinen. Sie drohten durch das Wurzelwerk von Pflanzen und durch die starke Verwitterung immer rascher zu zerfallen. Auch waren die Berner in der Schlacht um 1350 in einem wahren Zerstörungsrausch.

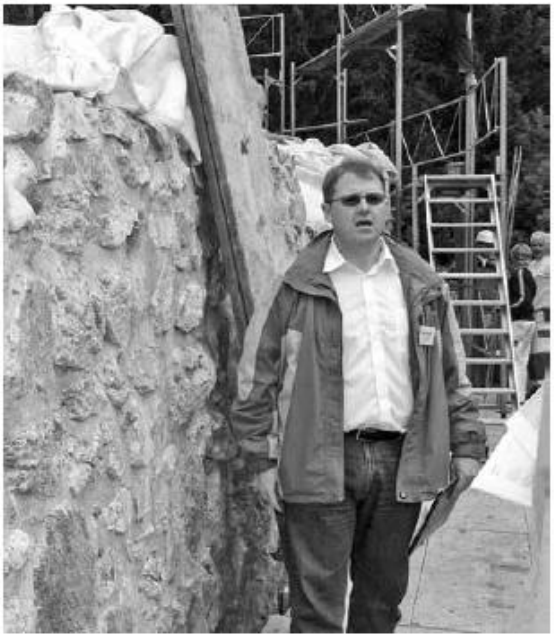
Die Errichtungszeit der vielleicht grössten Burganlage im Kanton Bern ist, so Archäologe Baeriswyl, völlig unbekannt. Wann die ersten Herrschaften ihren Wohnsitz auf dem Mannenberg bezogen haben, ist noch unbekannt und beschäftigt die Geschichtsforscher. Auch ist nicht bekannt wie viel des nicht mehr sichtbaren Mauerwerkes von Waldboden bedeckt ist.

Im Juni dieses Jahres ist die Sanierung der unteren Burg angelaufen. Zuerst wurden die Mauern vom Bewuchs befreit, gereinigt, bauarchäologisch untersucht und dokumentiert. Die losen Teile der Mauerkrone und der Mauerschale werden abgebrochen, neu aufgemauert und mit einer dauerhaften Abdeckung aus Kalkmörtel versehen. Begleitet werden die Arbeiten durch Projektleiter Daniel Kissling des archäologischen Dienstes und dem Zweisimmer Architekten Matthias Trachsel.

Noch Platz in Schatztruhe

Die Kosten zur Gesamtsanierung wurden mit 770000 Franken errechnet. Über den Lotteriefonds beteiligt sich der Kanton Bern mit 295000 und über den archäologischen Dienst mit 130000 Franken. Das Bundesamt für Kultur sprach 153640 Franken. Ein Spendeaufruf brachte der Stiftung Burg Mannenberg die Hälfte der noch fehlenden 194000 Franken ein.

Gemeinderat Beuret ist optimistisch: «Zur gänzlichen Realisierung des Projektes können wir die noch fehlenden 85000 Franken sicher zusammentragen. Wir bieten möglichen Sponsoren neben der Raiffeisenbank eine Plattform auf einer der 18 Informationstafeln entlang des Burgenweges.»



Seit Juni ist die Burgruine Mannenberg eine Baustelle. Archäologe Armand Baeriswyl erklärt anhand der fortgeschrittenen Arbeiten an der ostseitigen Ringmauer das bauliche Vorgehen. Bild: Fritz Leuzinger.

Ins Mittelalter eintauchen

Im Oktober wird die erste Bauetappe mit der Sanierung des Rundturmes und der ostseitigen Ringmauer abgeschlossen sein. 2009 ist die Sanierung des Burghofes mit den nördlichen Wehrmauern und der Fundamente vorgesehen. Der Bau der vermuteten Toranlage «Zugang» wird die letzte Etappe sein. Der Mannenberg ist nebst der Kirche Zweisimmen das historische Herz des Obersimmentales.

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Burgruine wird im Sommer 2009 der Burgenweg eröffnet. Dieser verbindet die historischen Orte von Zweisimmen miteinander. Marc von Felten aus der Arbeitsgruppe: «Jede der Burgen Reichenstein, Mannenberg, Laubegg, der Wehrturm Steinegg und das Schloss Blankenburg haben ihre eigene Geschichte. Der zurzeit einmalige Themenweg ist für den Geschichtsunterricht wie für die Freunde der Natur interessant wird als Rundwanderung vom Bahnhof Zweisimmen her mit seinen speziellen Infotafeln zum Erlebnis.»

Öffentliche Führung

Am Donnerstag, 28. August am späteren Nachmittag finden durch den Archäologischen Dienst Führungen statt. (näheres siehe Inserat im letzten Obersimmentaler) Fritz Leuzinger

OBERSIMMENTALER 27.08.08

ZWEISIMMEN: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PACKEN MIT AN

Von der Schule an den Burgenweg

In Zweisimmen wird im August der Burgenweg ins Mittelalter eröffnet. Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahres haben aus diesem Grund zu Pickel und Schaufel gegriffen und erstellten die Fundamente der 18 Bildtafeln.

Die Restaurierungsarbeiten an der unteren Burganlage auf dem Mannenberg sind seit einigen Wochen in der zweiten Bauphase. Zweisimmen verfügt über Wegstücke, Gebäude und Örtlichkeiten mit geschichtlich überlieferter Vergangenheit. So ist auch der Talweg im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz und wird da als Wegabschnitt von nationaler Bedeutung geführt. In das mittelalterliche Mannenberg-Projekt ist auch der Burgenweg eingebettet.

Kurz vor Schulabschluss vor dem Übertritt ins Berufsleben verliessen Schülerinnen und Schüler des Berufsvorbereitenden 10. Schuljahres ihre Schulstube und übten im Freien das Handhaben von Pickel und Schaufel. Die Schüler fertigten zusammen mit ihrem Holzwerklehrer Simon Platter und Baumeister Peter Gempeler die Fundamente der erläuternden Bildtafeln zum Themenweg. Die 18 Meilensteine entlang des Burgenweges werden von Firmen und Institutionen gesponsert. In Zusammenarbeit mit dem archäologischen Dienst des Kantons Bern wird auf den Tafeln das Mittelalter in Text und Bild erzählt und erlebt.

Fritz Leuzinger

Eine Pause nach getaner Arbeit: Schülerinnen und Schüler des Berufsvorbereitenden 10. Schuljahres machten sich am Burgenweg nützlich. Von links Stefani Gisler, Melanie Aegerter, Mathias Bratschi, Jervis Menzies, Adrian Gobeli und Alexandra Schopfer.

Schüler auf Spurensuche

Von der Arbeitsgemeinschaft Burgenweg in der Stiftung Mannenberg sagte Marc von Felten: «Es entsteht eine kleinere Wegstrecke von rund sieben und eine grössere von rund zehn Kilometern Länge. Mit der Eröffnung am 22. August weist beim Bahnhof ein kunstvoll geschmiedeter Ritter, aus der Schmiede von Niklaus Maurer, die Richtung des attraktiven Zweisimmer Burgenweges.»

Der bebilderte Themenweg führt zum Zusammenfluss der zwei Simmen und weiter zur Burg Mannenberg. Die grosse Schlaufe wendet in der Laubegg und führt über den Talweg zurück über Obegg zum Ziel beim renovierten Beinhaus im Kirchenbezirk.

FRITZ LEUZINGER

• www.burgenweg.ch

ZWEISIMMEN Sanierung der Burgruine Mannenberg ist in vollem Gang

Schatztruhe wartet auf weitere Taler

Dr. Armand Baeriswyl, Leiter des archäologischen Dienstes des Kantons vor dem Turm der Mannenberg-Burg. Die runde Form deutet auf Walliser Einfluss. Die Burg war um das Jahr 1300 im Besitz eines «Peter von Raron».

Das Simmental ist derzeit für die Archäologen eine wahre Fundgrube. Am Schnidejoch ob Lenk orten die Spezialisten laufend Fundgegenstände aus der Eisenzeit und am Mannenberg sichern sie die Reste von hochmittelalterlicher Baukunst. Die vielleicht einst grösste Burganlage des Berner Oberlandes wird bis 2010 saniert. Geplant ist die Vernetzung mit anderen historischen Stätten (Schloss Blankenburg, Kirche Zweisimmen und andere Burgruinen) durch einen Burgenweg.

Auf dem Mannenberg, einem markanten Hügel bei Mannried (Zweisimmen), erheben sich zwei Burgruinen. Zusammen bildeten diese einst vielleicht eine der grössten Burganlagen des Kantons Bern. Sie waren bis ins 14. Jahrhundert das herrschaftliche Zentrum des Obersimmentals und gehen möglicherweise auf burgundisches Königsgut zurück. 1350 wurden die Burgen von den Bernern zerstört. Seither blieben sie Ruinen. Der schlechte Zustand war schon lange bekannt: Der Bewuchs mit Efeu, Büschen und Bäumen beschädigte das Mauerwerk. Der Mörtel in den Mauerfugen ist ausgewittert und die Mauerkronen sind lose.

Lehrer Hans Burkhalter als Retter

Dem pensionierten Zweisimmer Lehrer Hans Burkhalter ist es zu verdanken, dass die Ruine aus dem Dornröschenschlaf geweckt wurde. Er hatte die Überreste schon 1978 mit Schülern vermessen und ein Modell angefertigt. Die Etappe dieses Jahres gilt der Sanierung des Rundturms und der ostseitigen Ringmauer. Der Mannenberg erweitert die immer länger werdende Reihe von Burgruinen, die der archäologische Dienst in den letzten zwanzig Jahren im Berner Oberland fachgerecht saniert hat.

Sponsoren und Gönner gesucht

Die 2007 gegründete Stiftung will die Burganlage bis 2010 nachhaltig sichern. Das Projekt kostet rund 770 000 Franken. Bund und Kanton tragen 75 % an die Sanierungskosten bei. Der Restbetrag von rund 194 000 Franken ist nach Angaben von Stiftungsratspräsident und Gemeinderat Jean-Pierre Beuret von der Stiftung Mannenberg aufzubringen: «Wir brauchen dringend noch weitere Sponsoren und Gönner. Trotz der Unterstützung durch die Gemeinden Zweisimmen, Boltigen, St. Stephan, Lenk und Saanen fehlen derzeit noch etwa 85 000 Franken in der Bau-Schatulle.»

Burgenland Simmental

Das Simmental – einst umkämpfter Zankapfel zwischen Savoyen, Zähringen, Bern, Freiburg und Wallis – ist reich an mittelalterlichen Bauwerken. Es bestehen nicht weniger als 43 Burgen, Schlösser und Ruinen. Geschäftsführerin Andrea Dettwiler von Zweisimmen Tourismus sieht in der Vernetzung der historischen Stätten eine bedeutende und wetterunabhängige Angebotserweiterung für kulturell interessierte Bewohner und Gäste und für Schulen und Gruppen. Stiftungsratmitglied Marc von Felten arbeitet an den Vorbereitungen für einen beschilderten Burgenweg, der die Baudenkmäler in Zweisimmen miteinander verbinden soll. Längerfristig ist eine Erweiterung über die Gemeindegrenzen nach dem Muster «Simmentaler Hausweg» denkbar. ERNST HODEL

Medienkonferenz vom 25. August 2008: Sanierung der Burgen auf dem Mannenberg: Erste archäologische Erkenntnisse

Pressespiegel / Revue de presse

01.09.2008

Titel / Titre	Medium / Média	Ersch. Datum / Date de publication
Sanierung der Ruinen	Berner Oberländer	26.08.2008
Ein Wahrzeichen wird wachgeküsst	Berner Oberländer / Thuner Tagblatt / Berner Zeitung	26.08.2008
Das Ende des Dornröschenschlafs	Der Bund	26.08.2008
Grösste Burganlage wird untersucht und saniert	Langenthaler Tagblatt	26.08.2008
Mannenberg-Burgen werden untersucht und saniert	www.bernerzeitung.ch	25.08.2008
Mannenberg: Beide Burgen sollen saniert werden	Punkt.ch	26.08.2008
Die Geschichte mit dem heutigen Lebensraum verbinden	Obersimmentaler	27.08.2008
Schatztruhe wartet auf weitere Taler	Anzeiger von Saanen	29.08.2008